Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Boten (abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal) 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 50 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 60 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Posner & Co., Herrenschneidergeschäft I. Ranges. Prager Strasse 32 parterre und I. Etage. Neueste Frühjahrs-Moden.

Oster-Ausstellung. Zahlreiche reizende Neuheiten. Unübertroffene Auswahl. Prager Str. 32/34 **B. A. Müller** K. S. Hoflieferant. Sport- und Spielwaren-Haus. Spezialität: Lawn Tennis-Rackets, erstklassige, berühmte Fabrikate.

Aug. Reinhardt 9 Seestrasse 9. Bewährte Präzisions- und kurante Uhren. Spezialität: Eigenes Fabrikat. Lager feinster Uhrketten und Ringe.

Wettin-Gartenschläuche sind die besten. Gummi- und Asbest-Compagnie Reinhard Stichler & Böttger. Telefon I. 1261. Wettinerstr. 16, nächst dem Neuen.

Bruchleidenden empfiehlt seine vorzüglich passenden und sichere Hilfe bietenden Bandagen eigener bewährtester Konstruktion: Bandagist und Orthopäd **M. H. Wendschuch sen.,** nur Marienstr. 22b im Gartengrundstück. Sonntags geöffnet von 11—12 Uhr.

Nr. 102. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Deutsche Friedensgesellschaft, Stenograph. Fachausstellung. „Hilligenlei". Reichsvogelschutzgesetz. Marokkotage in der franz. Deputiertenkammer. Deutschfreundliche Kundgebung Roosevelts. | **Sonnabend, 14. April 1906.**

Alle Ankündigungen,

welche sich auf am **zweiten Osterfeiertag** stattfindende öffentliche Veranstaltungen, Konzerte 2c. beziehen, bitten wir als Voranzeigen für die 1. Feiertags-Nummer aufzugeben, da am zweiten Feiertag eine Nummer nicht erscheinen kann.

Bei der Aufgabe von **Familien-Anzeigen** (Verlobungen und Vermählungen) ist die Beibringung einer amtlichen Legitimation erforderlich.

Morgen, am **ersten Osterfeiertag,** bleiben ämtliche Geschäftsräume geschlossen. Am **zweiten Feiertag** ist unsere Hauptgeschäftsstelle, Marienstraße 38, von vormittags 11 bis 1/2 1 Uhr geöffnet.

Neueste Drahtmeldungen vom 13. April.

Lohnbewegungen.

Wien. 600 einem Privatunternehmer unterstehende Postillone, die den Beförderungsdienst für die ärarische Post versehen, sind in den Ausstand getreten. Sie verlangen eine 20prozentige Lohnerhöhung und Teuerungszulage.

Paris. Die Postangestellten haben in mehreren gestern abend abgehaltenen Versammlungen gegen die Erklärungen des Postministers und die Abstimmung der Kammer Einspruch erhoben. Sie haben eine Tagesordnung angenommen, durch die der Ausstand bestätigt wird.

Paris. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Barthou sprach sich heute für die Ersetzung von 300 im Ausstande befindlichen Postunterbeamten aus.

Lyon. Die Unterbeamten der Post haben den Ausstand beschlossen.

Lens. Der Präsident der Abordnung der Grubenbesitzer Neumaux telegraphierte dem Deputierten Basly, daß die Gesellschaften, obwohl sie sich zu den äußersten Zugeständnissen verstanden hätten, doch eine neue Zusammenkunft mit den Delegierten der Bergarbeiter annehmen, die hierbei Erklärungen über die gemachten und trotz der Fortsetzung des Ausstandes aufrechterhaltenen Versprechungen werden fordern können. Neumaux schlägt als Zeitpunkt der Versammlung den 14. d. M. und als Ort das Arbeitsministerium vor.

London. Im Zusammenhang mit dem Hamburger Matrosenstreik werden 300 Mann in Cardiff und den Häfen des Bristoler Kanals anzuwerben gesucht. 85 gehen gleich von Cardiff nach Hull ab, von wo sie am Sonnabend nach Hamburg weiter reisen werden.

Zum Ausbruch des Vesuv.

Neapel. Der Aschenregen hat vollständig nachgelassen, der Himmel ist klar; auch die Staubwolke, die bisher den Vesuv einhüllte, zerstreut sich. Die Straßen hier sind, wie sonst, belebt, die Bevölkerung faßt wieder Mut. In Torre Annunziata nehmen die Fabriken die Arbeit wieder auf. Die Bevölkerung kehrt wieder in die Häuser zurück. — Der König schiffte sich heute an Bord eines Torpedojägers nach Torre del Greco und Resina ein; die Königin besuchte wiederum mehrere Wohltätigkeitsanstalten.

Neapel. Professor Matteucci telegraphiert vom Vesuv-Observatorium: Vergangene Nacht und heute sind die Tätigkeit des Vulkans und die Schwankungen der seismographischen Instrumente wesentlich geringer. Die elektrischen Entladungen haben aufgehört. Wegen der Abnahme des Sandregens, der mutmaßlichen Gestaltung des Kraters und anderer Anzeichen, sofern die mir zugegangene Nachricht bezüglich Stillstandes des auf Boscotrecase gerichteten Lavastromes wahr ist, nehme ich unter Vorbehalt an, daß in zwei bis drei Tagen der Vulkan wieder zur Ruhe kommen wird.

München. Mit bezug auf das Rundschreiben eines Teiles der süddeutschen Spritfabrikanten teilt der Abteilungsvorstand Süddeutschland des Verwertungsverbandes der deutschen Spritfabrikanten mit, daß er in der letzten Vorstandssitzung einstimmig beschlossen habe, mit aller Macht darauf hinzuwirken, daß 85 Prozent des süddeutschen landwirtschaftlichen Kontingents sich dem Verbande anschließen, wobei die kleinen Brennereien, die unter 50 Hektoliter Jahreskontingent brennen, nicht mitgerechnet werden sollen. Der Abteilungsvorstand erblickt in der Isolierung des süddeutschen Brennereigewerbes eine große Gefahr für die Brenner und fordert zum Beitritt zu dem Verwertungsverbande auf.

Wien. Das „Fremdenblatt" schreibt: Einige Blätter gefallen sich in leicht erkennbarer Absicht darin, gewisse Ausstreuungen über die Haltung der maßgebenden Kreise zur Wahlreform als Mache der Regierung hinzustellen. Demgegenüber sind wir ermächtigt, auf das bestimmteste zu erklären, daß die Regierung solchen Tendenzmeldungen, die sich übrigens auch sonst auf den ersten Blick als haltlose Erfindungen charakterisieren, vollkommen fern steht, weshalb diese Insinuation nachdrücklich zurückgewiesen werden muß.

Mailand. Die Leitung der Internationalen Ausstellung hat beschlossen, die Eröffnung der Ausstellung auf den 28. April zu verschieben.

Lens. Aus Grube 4 in Sallaumines sind heute sieben und aus Grube 2 fünf Leichen zu Tage gefördert worden. Nach Angaben der Bergwerksgesellschaft dürfte sich die Zahl der Leichen, die sich noch in den verschiedenen Galerien befinden, auf 760 belaufen.

London. Bei einem Marsche, den 170 Soldaten gestern von Lydd nach Dover unternahmen, mußten dreißig infolge der großen Hitze austreten und wurden in Ambulanzwagen nach Dover gebracht. Von diesen sind zwei Mann in der Nacht gestorben.

London. El Ghazi Mukthar Pascha, der türkische Oberkommissar in Aegypten hat, wie dem „Daily Telegraph" aus Kairo von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, in einer Audienz bei dem Khedive im Namen der Pforte weitere, sehr bedeutende unerwartete Ansprüche gestellt. Die türkische Regierung verlangt für sich das Recht, irgend einen Ort oder einen Posten auf der Halbinsel Sinai nehmen und besetzen zu können, ohne Aegypten zu Rate zu ziehen. Die Pforte verlangt weiter, daß die nördliche Grenze auf der Halbinsel Sinai die Linie von Akaba nach Suez sein soll und gedenkt seine Eisenbahn zwischen diesen Punkten und am westlichen Ufer des Suez-Kanals nach El Arisch zu bauen. Was für eine Antwort auf diese ungewöhnlichen Ansprüche gegeben worden ist, ist bisher noch unbekannt, doch vermutet man, daß eine sehr unzweideutige Verweigerung schon formuliert ist.

Petersburg. Durch einen kaiserlichen Ukas ist der Chef der russischen geistlichen Mission in Japan, Bischof Nicolas, für seine ausgezeichneten Dienste im Interesse der Orthodoxie und der christlichen Sache während des russisch-japanischen Krieges zum Erzbischof mit dem Titel eines Erzbischofs von Japan erhoben worden.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König wohnte auch am Karfreitag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei und nahm nach dem Hochamte mit Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen Johann Georg und der Prinzessin Mathilde an der Kirchenprozession teil.

— Zwei Angestellten der Firma F. A. Brockhaus in Leipzig wurden in Anerkennung ihrer 50jährigen treuen Dienstleistung bei dieser Firma Auszeichnungen, und zwar dem Revisor Reichart in Leipzig das Albrechtskreuz und dem Schriftsetzer Schule in Leipzig-Reudnitz das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Dem Inhaber der Kinematographen-Von-Anstalt Fridolin Kretzschmar wurde anläßlich der Vorführung des von dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin gekauften Amateur-Kinematographen von Seiner Königlichen Hoheit als Anerkennung eine kostbare Brillantnadel überreicht.

— Eine Audienz beim Kultusministerv. Schlieben wurde vor wenigen Tagen dem geschäftsführenden Ausschuß des Sächsischen Lehrervereins gewährt. Der Vorsitzende, Oberlehrer Leutzsche-Dresden, begrüßte den Minister im Namen des Sächsischen Lehrervereins. In der sich anschließenden, fast einstündigen Unterredung nahm der Minister Gelegenheit, sich über einige der wichtigsten Fragen, die gegenwärtig die vaterländische Lehrerschaft bewegen, zu äußern und sich in eingehender Weise über die Stellung der Lehrerschaft zu den betreffenden Fragen zu erkundigen. Insbesondere wurde vom Minister die wirtschaftliche Lage der Volksschullehrer berührt. Der geschäftsführende Ausschuß des Sächsischen Lehrervereins schied von dem Minister in der festen Ueberzeugung, daß dieser bemüht sein werde, eine Erfüllung der berechtigten Wünsche, vor allem der die wirtschaftliche Lage der Lehrerschaft betreffenden, herbeizuführen.

— Verdienstliche **Untersuchung über die Wahlagitation** und Taktik der bürgerlichen und sozialdemokratischen Parteien finden sich in einer Broschüre „Die Niederlage der sächsischen bürgerlichen Wählerschaft im Jahre 1903". Eine wahlstatistische Studie und in deren Folge ein Mahnruf an die bürgerliche Wählerschaft. Von H. Liebscher. (Verlag und Druck von C. Heinrich, Dresden-Neustadt; Preis 50 Pfg.) Sie beleuchtet in kürzester Fassung, völlig objektiv, die Entwicklung und Wahltätigkeit der politischen Parteien und ihre Erfolge seit dem Jahre 1871. Im Jahre 1871 stellten 9 Parteien, darunter 2 sozialdemokratische und 2 demokratische, eigene Reichstagskandidaten auf. Diese 4 Parteien vereinigten sich bald zu einer, zur sozialdemokratischen. Trotz der geteilten Parteiansichten innerhalb dieser befolgte sie nach dem Jahre 1874 ausnahmslos eine einheitliche Wahlagitation und Wahltaktik. Im Gegensatze hierzu vermochten sich die Ordnungsparteien nur einmal, im Jahre 1887, zu einer solchen zu entschließen. Der Erfolg war ein voller, sie eroberten sämtliche Wahlkreise, die Sozialdemokratie verlor ihre 5, anscheinend ihr absolut sicheren Wahlkreise. Die Wählerzahl der Ordnungsparteien stieg (exkl. der freisinnigen) von 192 652 im Jahre 1884 auf 339 893, von 53 Prozent der Wähler auf 65,5 Prozent, die der freisinnigen Partei ging von 11,3 Prozent auf 5,1 Prozent, die der Sozialdemokratie von 35,3 Prozent auf 28,7 Prozent zurück. Im Jahre 1903 wählten außer der sozialdemokratischen Partei 9 (!) in der Gruppe der staatserhaltenden Parteien mit eigenen Kandidaten, aber — mit Ausnahme einiger Kreise — nicht geeint. Diese anwachsende Kräftezersplitterung, der erbitterte Kampf der Ordnungsparteien unter sich, der schon bei den vorhergehenden Wahlen eingesetzt hatte, war die wirksamste Förderung der geschickten einheitlichen Agitation der Sozialdemokratie. Die Ordnungsparteien bekämpften nicht mehr die Sozialdemokratie, sie bekämpften sich selbst. Dieser Vorwurf des Verfassers ist nicht zurückzuweisen. Es muß aber hierzu bemerkt werden, was nicht aus der Statistik zu lesen ist, also auch nicht in Liebschers Broschüre steht, daß die konservative Partei mit praktisch politischem Blick das Resultat der Uneinigkeit der Parteien längst voraussah und einer Einigung gegen die Sozialdemokratie stets das Wort geredet hat. Der Verfasser kommt zu dem Schluß, daß zurzeit auch nicht eine Ordnungspartei kräftig genug ist, einen Wahlsieg über die Sozialdemokratie ohne Unterstützung der anderen zu erringen. Er stellt daher die Anforderung an die staatserhaltenden Parteien, sich eng zusammenzuschließen und gemeinschaftlich gegen die Umsturzpartei bei den Wahlen zu agitieren. Um aber Parteizwistigkeiten auszuschließen und jeder Partei die Möglichkeit einer Vertretung im Reichstage zu sichern, rät er, durch Vereinbarung die Wahlkreise unter die Parteien zu verteilen. Nur solle dies nicht erst kurz vor der Wahl, sondern „sofort" geschehen. Die Vorteile einer solchen gemeinsamen Maßnahme lägen, wie der Verfasser eingehend ausführt, klar vor Augen. Der von der Wahlkreis-Partei aufgestellte Kandidat würde die Unterstützung sämtlicher staatserhaltender Wähler-Elemente finden! Die Agitationskraft der geeinten Parteien würde geschlossen, nicht zersplittert, ausschließlich gegen die Sozialdemokratie verwendet werden können. (Vergl. Wahljahr 1887.) Auch die seitherigen Mitläufer der Sozialdemokratie bei den Wahlen, die durch die Straßendemonstrationen und das revolutionäre Regiment der Jüdin Rosa Luxemburg doch etwas kopfscheu geworden sind, wären vielleicht den Ordnungsparteilern wieder zu gewinnen. Stichwahlkartelle, die vielleicht in Aussicht genommen werden könnten, vermögen einen sicheren Ersatz für die Wahlkreisverteilung nicht mehr zu bieten. Die durch den Parteienkampf herbeigeführte Erbitterung unter den Wählern vernichtet das nationale Pflichtbewußtsein und der gegen die Sozialdemokratie gerichtete Zweck des Stichwahlkartells kommt bei der Entscheidung in Vergessenheit. — Wie man hört, ist Liebscher mit dem Vorschlag über eine Wahlkreisverteilung den Ordnungsparteien näher getreten. Der Vorschlag stützt sich auf die Besitzstände der Parteien in den Jahren 1903 und 1898, sowie auf die politische Parteiprägung der Wahlkreise, mit Ausschluß der Sozialdemokratie. Denjenigen Wählern, die sich ein eigenes, unbefangenes Urteil über die Reichstagswahlen bilden wollen, kann die Einsichtnahme in die Broschüre nur empfohlen werden, freilich dürfen die Schwierigkeiten, welche der Verwirklichung dieser Vorschläge entgegenstehen, nicht unterschätzt werden. Hierzu gehört in erster Linie die Einigung über den Verteilungsmodus.

— Zu den Synodalwahlen bemerkt das „Neue Sächs. Kirchenbl." noch ergänzend: In Dresden-Neustadt erhielten außer Oberkonsistorialrat D. Dibelius noch Stimmen P. Lic. Dr. Schmidt und P. Forberger, außer Bürgermeister Leupold noch Oberlehrer Stöhrel, alle in Dresden; doch erhielt Dibelius im ersten Wahlgang alle außer 10, Leupold alle außer 7 Stimmen. — Heißer war die Schlacht in der Altstadt. Gegen Dr. Vogel war Senatspräsident im Oberverwaltungsgericht Dr. Wachler aufgestellt; er erhielt 29, Vogel 33 Stimmen, 4 waren zersplittert. P. Reichel wurde mit 46 von 65 Stimmen gewählt. Für das Wandermandat wurde Präsident Dr. Wachler abermals auf den Schild erhoben; er erhielt etwa 20 Stimmen gegen Philipp, der rund 40 bekam. — Oberhofprediger D. Ackermann wurde in Dippoldiswalde einstimmig gewählt.

— Das anhaltend schöne Frühlingswetter beeinflußte am gestrigen Karfreitage den Ausflugsverkehr in hervorragender Weise. Wohl schien es in den Vormittagsstunden, als ob der über dem Elbtal lagernde Dunstkreis der Vorbote von Gewitterbildung sei. Vorübergehend verdeckten auch leichte Wolken das Tagesgestirn, bald erstrahlte es aber wieder in seinem Glanze und ein wahrhaft italienischer Himmel blaute, so weit das Auge reichte. In hellen Scharen zogen die Stadtbewohner hinaus. Zu Fuß, zu Wagen, per Dampfschiff oder Straßenbahn sah man sie den mehr oder weniger weit entfernten Zielen zueilen. In den Restaurationsgärten saß man, bis sich der herrliche Tag neigte, im Freien unter knospenden Bäumen und mit jungem Grün bedeckten Gesträuch. Man hätte meinen können, nicht das Osterfest, sondern Pfingsten stünde vor der Tür. Viele Spaziergänger hatten sich die Heide als Zielpunkt gewählt. Ueberall herrschte Freude und der Wunsch kam zum Ausdruck, die Witterung des April möge keinen Rückschlag bringen.

— Die Ortsgruppe Dresden der Deutschen Friedensgesellschaft bittet um Abdruck des folgenden offenen Briefes an sämtliche Freunde der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Deutschland. „Sehr geehrter Herr! Wie uns von Newyork mitgeteilt wird, werden die Deutsch-Amerikaner versuchen, den Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, der schon so gut wie abgeschlossen war, dem aber durch den amerikanischen Senat aus formellen Gründen die Ratifizierung versagt wurde, aufs neue einzubringen. Sie wünschen in diesem Bestreben von Deutschland aus unterstützt zu werden. Mit Recht wird darauf hingewiesen, wie die beiden Völker sowohl durch Bande des Bluts als durch zahlreiche kommerzielle, industrielle, wissenschaftliche und künstlerische Beziehungen schon heute unter sich verbunden sind. Sie werden aber mit uns die Ueberzeugung hegen, daß es insbesondere unter Voraussetzung der gegenwärtigen politischen Lage von hohem Wert sein muß, wenn die beiden großen stammverwandten Nationen einen Ausdruck dafür finden, daß sie gewillt sind, auch für die Zukunft in Einigkeit miteinander zu leben, weist doch schon der große Prozentsatz, den die Deutschen in der nordamerikanischen Bevölkerung bilden, darauf hin, daß das Gefühl der Blutverwandtschaft innerhalb der beiden Völker ständig erhalten bleiben muß. Wir sind unsererseits davon durchdrungen, daß in dem Abschluß eines möglichst weitgehenden Schiedsgerichtsvertrags ein Symptom des tatsächlich vollzogenen Einvernehmens zu sehen wäre und daß damit unserem Vaterland wie der Menschheit ein nicht zu unterschätzender Dienst erwiesen würde. — Eine mit möglichst vielen und gewichtigen Unterschriften bedeckte Kundgebung zu gunsten einer Annäherung Deutschlands an die Vereinigten Staaten von Nordamerika wäre aber um so wünschenswerter, als dieselbe auch auf den Abschluß eines von den Vertretern deutschen Handels und deutscher Industrie gewünschten Tarifvertrags nur vorteilhaft einwirken könnte. Die Zustimmungen bitten wir zu richten an: Professor Dr. Quidde, München, an Eduard de Neufville, Hausen bei Frankfurt a. M., an Dr. Adolf Richter, Pforzheim, oder an Stadtpfarrer Umfrid, Stuttgart, Martinstraße 6."

— Ueber die Notwendigkeit eines Durchbruchs der Victoriastraße wird uns aus unserem Leserkreis ge-

Pramanns Erbswurst! Pramanns Suppenpulver ★ Fabrik Radebeul 1/S.